

Team INSIEME

Vielfalt nutzen - Grenzen verschieben - Natur erleben



Daten

Kurzbeschreibung: Projekt 2015/16

Ein Team von 15 Leuten mit und ohne Behinderung macht sich auf den Weg zum Kanufahren nach Schweden. Ihr Ziel: Als Team alle Herausforderungen von der Planung bis zur Durchführung zu bestehen und dabei unterschiedliche Stärken der TeammitgliederInnen zu nutzen, die eine hohe Vielfalt bietet, gemeinsam Natur zu erleben und durch ihre Erfahrungen einen „inklusiven Fußabdruck“ in der Gesellschaft zu hinterlassen! Dabei erlebten wir, wie jeder einzelne seine Fähigkeiten einsetzen konnte, um zum Erfolg des Projektes zu führen. Auch nach der Rückkehr geben wir diese Botschaft weiter: „Wenn jedes Mitglied der Gesellschaft seine Fähigkeiten einbringt – ungeachtet aller Schwächen – dann entsteht dabei eine neue, inklusive Gesellschaft.“

Ausführliche Projektbeschreibung

Startphase

Der Alpenverein Innsbruck stellte aus über 40 Bewerbungen eine Gruppe aus 12 Personen zusammen. Diese Personen sollten in verschiedenen Vorbereitungsschritten zu einem Team geformt werden und gemeinsam ein Outdoor-Projekt erarbeiten, vorbereiten und durchführen.

Im Team fanden sich RollstuhlfahrerInnen, Personen mit Lernschwierigkeiten, Down-Syndrom, eine Person, die vor einiger Zeit einen Schlaganfall hatte aber ebenso viele TeilnehmerInnen ohne offensichtliche Behinderung.

Das Ziel war von Anfang an, dass alle TeilnehmerInnen gemeinsam im Laufe des Projektes als ein Team funktionierten – auch die Projektleiter Martin Meusburger und Andrea Szabadi Heine wurden mehr und mehr Teil der Gemeinschaft. Innerhalb des Teams sollte es keine „BetreuerInnen“ und „zu Betreuende“ geben sondern jedes Teammitglied wird seine Stärken und Erfahrungen einbringen und gemeinsam erfolgreich zu sein.

Das waren die einzigen Vorgaben für das Team – die Wahl des Outdoor-Zieles an sich, die Art der Durchführung, diverse Aktivitäten, etc. sollte dem Team selbst überlassen werden. Und so war es eine der ersten Herausforderungen für die neue Gruppe ein gemeinsames Ziel und eine gemeinsame Aktivität zu erarbeiten. Die in der ersten Phase stattfindenden ersten Schritte dienten dem Ausprobieren verschiedener Outdoor-Aktivitäten sowie der Festlegung auf dieses Ziel.

Step 1 + 2

Die erste Begegnung der Gruppe fand im April 2015 auf der Ferienwiese des Alpenvereins in Salzburg statt. Die Unterbringung erfolgte in festen Holztipis, gekocht wurde in einem gemeinsamen Haus. Diese ersten fünf Tage waren geprägt von Teamfindungsspielen und Kennenlernen. Das wichtigste Thema war die Findung des gemeinsamen Zieles. Dabei wurden unterschiedliche Erwartungen bewusst: Manche hofften auf sportlich extreme Bergerfahrungen, andere auf Kanufahrten in unberührter Natur. Erste gemeinsame Erfahrungen in den zu erwartenden Herausforderungen wurden bei der Erkundung der Lamprechtshöhle mit über 250 Stufen sowie einer Raftingtour gemacht. Schließlich machte das Team auch bei einem gemeinsamen Floßbau nähere Bekanntschaft mit dem Element Wasser.



Nach einem ersten Herantasten wurde schnell klar: Die definitive Entscheidung wird auf das nächste Treffen, den „Step 2“, vertagt.

Dieser „Step 2“ fand dann in Vorarlberg in einem kleinen Hotel statt. Der Schwerpunkt war neben der endgültigen Projektfestlegung das Ausprobieren unterschiedlicher Aktivitäten. Dabei wollten wir herausfinden, was für uns als Team „möglich“ ist, wo die Grenzen liegen und wie man diese eventuell überwinden kann. So seilten wir uns gemeinsam von einer Brücke in eine Schlucht ab, machten eine Radtour oder erklimmen Kletterwände in einer Halle. Ein Highlight war definitiv eine Übernachtungstour und Biwakieren auf der Auenalpe. Durch diese gemeinsamen Aktionen hatte die Gruppe die Chance, weiter als Team zu wachsen und zu funktionieren, die Stärken von jedem Einzelnen zu entdecken aber auch sich an Grenzen heranzutasten.





Abends wurde intensiv gearbeitet und am Ende dieser 5 Tage einigte sich das „Team Insieme“ auf ein ebenso ambitioniertes wie weit entferntes Ziel: Eine Kanutour in Südschweden! Bei diesem Besuch des skandinavischen Landes wollte das Team zudem gelebte Integration in Schweden kennenlernen. Der Wunsch der TeilnehmerInnen war, eine inklusive Einrichtung oder ein Projekt in Schweden zu besuchen, um Erfahrungen und Erlebnisse zu teilen.

Das Team hatte eine gemeinsame Vision, ein Projektziel und einen Projektplan. Die TeilnehmerInnen waren in Teams aufgeteilt, die die Vorbereitungsarbeiten übernehmen.



Step 3

Der letzte Schritt vor dem großen Schweden-Abenteuer war ein Abstecher in das Olympia-Regattazentrum in Oberschleißheim bei München. Dort wurde es ernst: Am 23. und 24. April 2016 ging es als ganzes Team aufs Wasser, um bei kühlen Temperaturen, u.a. auch Schneeschauer, verschiedene Bootstypen zu testen. Dabei standen ein Kennenlernen der verschiedenen Boote sowie erste Übungen zur Paddeltechnik auf dem Programm.



Nachdem wir Samstag und Sonntag jeweils ca. 5 km gepaddelt sind, bekamen wir auch von unseren beiden „TrainerInnen“ das OK für Schweden. Neben dem Wassertraining wurden letzte Details für das Projekt im August geplant – die genaue Route, An- und Abreise, Verpflegung, Material ... bevor wir dann zum letzten Mal auseinander gingen, verteilten wir die bevorstehenden Aufgaben, um im August top vorbereitet starten zu können.

Schon während Step 3 in Oberschleißheim konnte man die wachsende Vorfreude bei allen TeilnehmerInnen spüren. Schweden wir kommen!



Das Team Insieme in Südschweden



Am 8. August brach das 14-köpfige Team nach Schweden auf, um dort gemeinsam ihr Projekt durchzuführen. Nun wurde es spannend, ob die Planung auch in die Praxis umgesetzt werden konnte. Dabei würden auch die Überlegungen zum Thema „Inklusion“ einem Praxistext unterzogen werden. Würde sich am Ende tatsächlich jede/r mit Stärken und Fähigkeiten einsetzen, um das Team gemeinsam nach vorne zu bringen?

Die Anfahrt erfolgte mit zwei Neunsitzer-Bussen des Alpenvereines, das Anfahrtsteam hatte eine Strecke über Rostock mit Verwendung der Fähre ausgearbeitet. Am nächsten Vormittag kam das Team Insieme dann am Campingplatz am Ufer des „Immeln“ an. Ab dort übernahm dann die „Programmgruppe“ das Kommando, der Campingplatz wurde bezogen, die Boote inspiziert und übernommen, ein erster Überblick über die Strecke, die vor uns lag, wurde kommuniziert. Das Verpflegungs-Team begann rasch, die Vorräte auf unterschiedliche Packtonnen und Boote aufzuteilen, um die Versorgung während der mehrtägigen Tour sicherzustellen.

Bereits am nächsten Tag ging es aufs Wasser und die erste Übernachtung im Biwak stand vor uns. Dieser Nacht sollten noch 3 weitere folgen, erst nach 5 Tagen erreichten wir wieder einen Campingplatz. Insgesamt verbrachte das Team 6 Tage gemeinsam auf dem Wasser, zwei Tage wurden zur freien Verfügung als „Solotage“ ernannt. Auch an diesen Tagen waren manche der TeilnehmerInnen am Wasser – andere ließen die Seele baumeln, wanderten oder versuchten einen „Angelerfolg“ zu feiern. Leider vergebens.



Die Tage auf dem Wasser und vor allem manche „Umtragestellen“ von einem der Seen in den nächsten stellte das Team vor große Herausforderungen. Immer wieder musste auch einmal etwas umgeplant werden, auch erlebten manche Teammitglieder ihre persönlichen Frust-Tage – zum Beispiel, als eine größere See-Querung bei massivem Gegenwind und hohem Wellengang anstanden. Gerade hier zeigten sich oftmals auch die Qualitäten vermeintlich „schwächerer“ Teammitglieder, die es stets vermochten, die Gruppe zu motivieren und weiterzutreiben. Die Boote selbst waren mit

jeweils zwei Männern bzw. Frauen besetzt und doch war es für das Erreichen eines Tageszieles unbedingt notwendig, dass die Geschwindigkeit der Gruppe immer an das schwächste Boot angepasst wurde. So erlebte das Team Insieme auch die Herausforderungen des Themas „Inklusion“ am eigenen Leibe – ganz unabhängig von Behinderungen oder Einschränkungen.





Die letzten beiden Projektstage kehrte das Team dem Wasser dann den Rücken zu – die Boote wurden zurück gebracht und der Campingplatz Richtung Göteborg verlassen. Dort verbrachte das Team Insieme anschließend zwei Tage in einem „Camphill“, einer sozialtherapeutischen Werk- und Wohnstätte für Menschen mit autistischen Störungen. In dieser Einrichtung lebten Betreuer und „Klienten“ in Wohngemeinschaften, organisierten den Tagesablauf zusammen, bearbeiteten den Grund und Boden der Einrichtung (Felder, Gemüsegärten, Gewächshäuser, etc.) und kümmerten sich um den Betrieb. Dabei wurde wo es möglich war versucht, auf die übliche Einteilung in „Betreuende“ und „Betreuer“ zu verzichten – ein Prinzip, das wir auch beim Team Insieme lebten! Das war vermutlich einer der Gründe, weshalb wir uns in dem „Camphill“ sehr wohl fühlten. In den zwei Tagen durften wir Teil der „Tagesstruktur“ werden, halfen am Feld oder im Gemüsegarten oder nahmen an der Musikgruppe teil. Es waren sehr bereichernde Tage für das Team Insieme, aus denen manche, die im Pflege- oder Sozialbereich arbeiteten, wertvolle Impulse mitnahmen.



Nach dem Camphill stand schließlich die Heimreise auf dem Programm – doch die Erlebnisse und Erfahrungen im Team Insieme hatten jede/n TeilnehmerIn geprägt. Das Ziel des Teams war es, dass diese Prägung es uns ermöglicht, in unserem Umfeld und in der Gesellschaft einen „inkluisiven Fußabdruck“ zu hinterlassen. Viele Presseartikel, Anfragen und Gespräche über unser Projekt im großen und im kleinen Rahmen zeigen heute: Dieses Ziel wurde doch in vielerlei Hinsicht erreicht. Und das Team Insieme hofft, dass es auch noch weitergeht ...

Kontakt:

Andea Szabadi Heine

Projektleiterin Team Insieme

Egloferstr. 4, 88260 Eisenharz, Deutschland 00497566941490

Email: andreaszabadi@yahoo.de

Kontakt ÖAV:

Jürgen Einwanger Dipl. Sozialpäd. (FH)  Österreichischer Alpenverein Leitung Akademie /
Bildungsreferent Alpenvereinsjugend

Olympiastraße 37, 6020 Innsbruck T +43/512/59547-44

M +43/664/8118248

juergen.einwanger@alpenverein.at

www.alpenverein.at ZVR-Zahl 989190235

